



W o r t.

Es lag uns ferne, eine Monographie über das großartige Bauwerk des neuen Wiener Rathhauses zu schaffen, allein wir wollten dem großen Publikum sowohl, als auch den Fachmännern Gelegenheit bieten, sich eine Detailkenntnis über den bedeutendsten Wiener Monumentalbau zu verschaffen, und zwar mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln, doch mit möglichster Klarheit und Deutlichkeit. Wie weit dies uns gelungen, mögen unsere geehrten Abonnenten, mag das verehrliche Publikum beurtheilen. Eines ist gewiß, wir haben weder Mühe noch Kosten gescheut, um eine möglichst würdige Publikation zu erzielen und gewiß wird uns beigestimmt werden, daß wir im Punkte der Darstellung dem Besten, was das Ausland bis nun geboten, nahe gekommen sind. Indem wir unseren geehrten Abonnenten unsere Publikation über das neue Wiener Rathhaus übergeben, wollen wir zugleich zum näheren Verständniß derselben eine Beschreibung der einzelnen von uns zur Ansicht gebrachten Blätter bringen.

Wir sind der Meinung, daß eine solche Beschreibung sich auf das Nothwendigste beschränken müsse, denn es ist nichts so ermüdend für den Fachmann und für das große Publikum, als über Gegenstände, die zu ihrer näheren Erklärung nur weniger Worte bedürfen, Vieles lesen zu müssen.

Das große Publikum will wenig, der Fachmann nahezu nichts lesen. Von diesem Gesichtspunkte haben wir Herrn Architekten Max Fleischler, als einen der Mitarbeiter des Oberbaurathes Friedrich Schmidt am Bau des Rathhauses, ersucht, in gedrängter Kürze den Text zu unserer Publikation zu verfassen. Mit Bereitwilligkeit ist derselbe unserem Wunsche nachgekommen, und so sind wir in der angenehmen Lage, unseren Abnehmern eine Beschreibung aus der Feder eines beteiligten Fachmannes bieten zu können.

Bambach & Grebner,

Herausgeber der „Wiener Bauindustrie-Zeitung“ und des „Wiener Bauten-Albums“.



Blatt I.

Die Hauptfacade gegen die Ringstrasse

gelegen, hat eine Länge von 152,5 Meter, charakterisirt durch vier kleinere 61 Meter hohe und einen mittleren großen Thurm von 100 Meter Höhe. An den Enden ist dieselbe flankirt von zwei kräftigen Pavillons.

Die beiden äußersten Thürme markiren den Mittelbau, welcher seinerseits den Saalbau nach außen hin zum Ausdrucke bringt.

Der ganze Mittelbau hat in seiner Länge eine große Terrasse, zugänglich über 15 Stufen vom Niveau, vorgelegt und die Loggien im Parterre und 1. Stock erhöhen die monumentale Wirkung dieser mächtigen Facade.

Die Arcaden im Parterre entwickeln sich zwischen den beiden Eckpavillons der ganzen Länge nach und sind in der Mittelpartie in doppelter Anlage.

Zur Bildung derselben sind das Parterre und Hochparterre vereinigt und darüber läuft das Mezzanin in normaler Weise wie an den gesammten übrigen Facaden durch.

Die Loggia im 1. Stock entspricht der Länge des hinter ihr befindlichen Festsalles und schließt die Höhe des 1. und 2. Stockwerkes in sich.

Mit einem Terrassendach, vor welchem eine mit Figuren geschmückte Gallerie sich befindet, schließt die Loggia ab, während der Saalbau um eine Etage das übrige Gebäude überragt, um dann mit einem hohen Mansarddach abzuschließen.

Blatt II.

Ansicht des Rathhauses von Nordosten.

Im Vordergrund erscheint der Rathhauspark, während in der linken Bildseite ein Theil der Arcadenhäusergruppe sichtbar ist, wie dieselben das Rathhaus rechts und links symmetrisch flankiren.

Blatt III.

Südöstlicher Flügel der Hauptfacade.

Hier ist im Anschlusse an den Eckpavillon jener Theil der currenten Facaden dargestellt, wie er in Zusammenhang mit der Mittelpartie der Hauptfacade gebracht wurde.

Der Eckpavillon selbst ist architektonisch hervorgehoben durch den Balkon im 1. Stock und das hohe Mansarddach, welches mit einer Blechgalerie gekrönt ist.

In seiner Mitte trägt es eine flaggenstange, bei festlichen Anlässen werden an den vier Eckpavillons, von denen jeder auf seinem Dache eine solche Stange trägt, flaggen in den Reichs- und Landesfarben aufgezo-gen. Die durchlaufende Attikgalerie ist an den Pavillons wie ersichtlich, durch einen mächtigen Steinerker unterbrochen und an den Ecken, statt wie sonst mit Steinblumen, mit Greifen geschmückt.

Blatt IV.

Arcadenaufgang an der südöstlichen Ecke.

Das mitten in der Rustik eingefetzte, mit kräftigen Profilen umrahmte Portal, vermittelt von dem Eckpavillon aus den Aufgang